

# We're Gonne Be Legend

Von MissBS2020

## Kapitel 3: ZWEI

Es war eiskalt. So sehr hatte er schon seit vielen Jahren nicht mehr gefroren. Es war Juli, also eine sehr ungewöhnliche Zeit zum Frieren. Diese Kälte kroch aus seinem Inneren hervor und ihm war schon seit gestern Abend klar was das bedeutet. Sein natürliches Gegenstück, sein Bruder, der ihn ausbalancierte, war gegangen. Ohne ihn konnte der schwarzhaarige per Gesetz nicht in dieser Welt existieren. Es war klar, was die anderen nun von ihm erwarteten und die letzten 621 Jahre, wäre er schon dort gewesen. Hätte ihm geholfen zurück zu kommen. Und dann hätte er an Hinatas Seite gewartet, wie sie dazu verdammt waren es jedes Mal zu tun, wenn Naruto gehen muss. Doch so einfach war es nun nicht mehr. Denn nun war sie wieder da. Zuerst gespürte hatte er sie vor 21 Jahren. Zum ersten Mal gesehen hatte er sie vor 20 Jahren und zuletzt gesehen hatte er sie und auch Naruto vor 16 Jahren. Im Grunde war das keine Zeitspanne für ihn. Und doch war jeder Tag schwer, seitdem er gegangen war. In einer Welt ohne sie zu leben und sie jeden Tag zu vermissen, war mit der Zeit leicht geworden. Doch nun in einer Welt zu leben in der es ihr gut geht und sie lacht und lebt und sich von ihr fern zu halten, grenzt an Folter. Er ließ den Kopf in die Hände sinken und stöhnte gequält auf. „Ich habe es nicht anders verdient.“ Flüsterte er zu sich selbst. Ein paar Münzen auf dem Tresen vor ihm signalisiertem dem Wirt, dass er noch etwas zu Trinken wünschte. Ein Becher mit schaumiger Masse wurde schwungvoll vor ihm abgestellt und die Münzen daraufhin eingesammelt. Der junge Mann setzte an und trank das bittere Gebräu in einem Schwung leer. Er war tatsächlich am Tiefpunkt angelangt.

Die Sonne war bereits untergegangen, als der Wirt ihn vor die Tür setzte. Der junge Mann straffte notdürftig seine Schultern und wankte in Richtung Wald. Er hatte gerade die schützenden Bäume erreicht, da dreht er sich fließend um und warf zielgenau ein paar Wurfsterne in die Baumkronen. Wenige Sekunden später landete eine dunkle Gestalt vor ihm auf dem Waldboden. „Wirst du immer nachlässiger oder willst du neuerdings, dass du gesehen wirst, Itachi?“ spottete der junge Mann. „Ich bin zu beschäftigt und zu müde für diese lächerliche Kräfteressen, Sasuke.“ Der andere Mann zog seine Kapuze vom Kopf und schwarz traf auf schwarz. „Hallo großer Bruder.“ „Hallo kleiner Bruder.“ Sie nickten sich förmlich zu. Mehr Herzlichkeit würde es zwischen den Brüdern nicht geben, nicht mehr.

Itachi trat einen Schritt beiseite und zeigte in Richtung Städtchen. „Komm, ich hab eine Unterkunft hier. Wir könnten in Ruhe ein Trinken und du müsstest nicht im Freien schlafen. Wäre doch eine ganz nette Abwechslung, oder?“ Sasuke schnaubte, bewegte sich jedoch trotzdem in Richtung Stadt. Als er auf einer Höhe mit Itachi war, schaute er diesem direkt in die Augen und fragte argwöhnisch: „Wieso tust du das?“

Itachi sah seinen Bruder vielsagend an und antwortete: „Du weißt genau warum.“ „Die Antwort wird genau die gleiche sein, wie die letzten Jahre. Das ist die hoffentlich klar?“ „Tatsächlich hoffe ich dies Mal auf eine andere Antwort...“ „Und wie kommst du auf diese lächerliche Idee?“ Itachi blieb stehen, woraufhin auch Sasuke anhielt und seinen Bruder fragend anblickte. „Sasuke, er hat sie gefunden. Und als sie ihm vom Schlachtfeld gefolgt ist, da hatte er sie fast. Er hat Riotu als Anker benutzt und war ihr schon so nah. Sie hätte ihm nichts entgegenzusetzen gehabt. Ich war in der Nähe, daher ist es missglückt, aber er weiß jetzt was er wissen muss.“ Sasuke fuhr sich rastlos übers Gesicht. Das durfte nicht passieren. Er war sich sicher, dass sie sicherer wäre, wenn er hunderte von Kilometern weg war. „Aber Naruto..“ „Naruto war zu dem Zeitpunkt schon tot. Es war knapp Sasuke, viel zu knapp. Ihre Aura flackerte immer wieder.“ „Scheiße!“ Fluchte Sasuke inbrünstig. Das durfte doch nicht wahr sein! Dann geschah es. Seine Augen wurden trüb und er fand sich auf dem Schlachtfeld vor 600 Jahren wieder. Er brauchte einen Moment um zu begreifen, was das bedeutet und dann flüsterte er „Hinata..“ die Szenerie verschwamm und er blickt auf seine Freunde und auf sich selbst, wie er sein Herz in den Armen hielt. Sabori, kurz vor ihrem Tod. Er fühlte noch ihr schwache Hand an seiner Wange und schluckte. Dann musste er zusehen, wie das Leben aus ihr wich und hört seinen eigenen klirrenden Schrei in den Ohren. Dann war er wieder zurück. Itachi hatte seine Hand auf seine Schulter gelegt. „Hinata, Sie hat es Sakura gezeigt. Es ist nun also unausweichlich..“ sagte Sasuke. Itachi drückte die Schulter seines Bruders und zog ihn in Richtung Wirtshaus. „Wir werden wieder heimkehren, aber das genügt auch noch morgen.“ Mit Wehmut in der Stimme antwortete Sasuke: „Ja, das werden wir wohl. Wollen wir hoffen, dass es kein Fehler ist.“

Itachi stellten sich die Nackenhaare auf, als er mit seinem Bruder durch die Gasse in Richtung Gasthaus ging. Der Wind hatte aufgefrischt und scheuchte die wenigen Leute von der Straße. Doch Itachi spürte noch etwas anderes, etwas was die Menschen ganz instinktiv die Flucht ergreifen ließ. Seine Schritte wurden langsamer, ehe er schließlich ganz zum Stehen kam. Sasuke blieb ohne Zögern neben ihm stehen. „Ich spüre es auch, Bruder.“ Flüsterte der Jüngere. „Ist dir jemand gefolgt, auf deiner Suche nach mir?“ „Anscheinend. Es ist schwer meine Sinne zu täuschen. Wir müssen vorsichtig sein.“ Antwortete Itachi. Sasuke schloss die Augen und konzentrierte sich auf seine Umgebung. Es war eigenartig. Er fühlte die Präsenz des Eindringlings. Doch frustriert musste er feststellen, dass er ihn nicht orten konnte, so als wäre er ein Geist. Und dann, war er plötzlich verschwunden. Sasuke riss die Augen auf. Die Präsenz verschwunden. „Wie ist das möglich?“ hauchte Sasuke. „Er kann nur einer Riotus Hunden gewesen sein. Und er muss darauf trainiert sein unentdeckt zu bleiben.“ Sagte Itachi. Der Ältere trat ein paar Schritte und dreht sich dann aufforderten zu seinem kleinen Bruder um. „Wollen wir ihn nicht suchen? Weit kann er ja nicht sein.“ Fragte dieser argwöhnisch. Itachi zuckte mit den Schultern „Und dann? Wir wissen zu wem er gehört und wir wissen auch, dass er unseret Wegen hier war. Er war nicht nah genug, um uns zu schaden. Sein Auftrag war Erkundung. Es ist sinnlos ihm hinterher zu jagen. Wir werden weg sein, wenn er seinen Herrn erreicht.“ Sasuke musterte seinen Bruder. Itachi war sich sicher mit seiner Entscheidung. Doch als Itachi das Letzte mal entschieden hatte abzuwarten, hatte sich sein Leben innerhalb kürzester Zeit in eine Katastrophe verwandelt. Sasuke schüttelte unmerklich den Kopf. In über 600 Jahren, konnte Sasuke Itachis falschen Entscheidungen an einer Hand abzählen, seine hingegen... Er atmete unmerklich tief durch und schloss wortlos zu Itachi auf. Wenige Minuten später betraten die Brüder das Wirtshaus. Itachi hob die

Hand zum Gruß, als der Barmann aufblickte, woraufhin der nickt und die beiden Männer mit kräftiger Stimme fragte: „Wer sich so spät noch in der Kälte rumtreibt, muss doch Hunger haben. Möchten die Herren sich mit dem Eintopf meiner Frau stärken? Ist gestern frisch aufgesetzt.“ Itachi deutete dem Wirt mit einer Geste, dass sie das Angebot annehmen würden. Auf dem Tresen wurden zwei dampfende Schüsseln abgestellt, die Brüder nahmen sie an sich und verließen lautlos die Gaststube. Das von Itachi gemietete Zimmer lag im 1. Stock und verfügte über zwei einzeln stehende Betten. Direkt nach dem betreten des Zimmers, machte sich Itachi daran ein Feuer im Kamin zu entzünden. Sasuke nahm auf einem Stuhl in fensternähe Platz und begann seine Schale Eintopf zu essen. Itachi setzte sich ihm gegenüber. Er rührte im Eintopf und starrte auf die Tischplatte bis Sasuke sprach: „Er schmeckt nicht so schlecht wie er riecht. Wenn er erstmal kalt ist, wird sich das sicher ändern.“ Ohne Aufzublicken sagte Itachi: „Ich fühle mich nicht gut dabei, heim zu kommen.“ Sasuke hielt in seiner Bewegung inne und sah seinen Bruder an. „Hast du danach noch einmal mit Hinata gesprochen?“ Itachi schüttelte den Kopf. „Es gibt da nichts zu reden.“ Sasuke schnaubte „Ich denke, dass sieht sie anders, Bruder. Mich würde auch interessieren was Temari dazu sagt.“ Sasuke legte eine kurze Pause ein, dann verzog sich sein Gesicht zu einem dunklen Grinsen. „Oder ist es möglich, dass sie von deiner besonderen Hilfe nichts weiß?“ Itachi hatte sich nach Vorn gebeugt und seine Ellenbogen auf den Knien abgestützt. Er sah müde aus. „Ganz schön mutige Worte für jemand, der nichts anderes tut als davon zu laufen.“ Sasuke presste die Lippen aufeinander und strafte seinen Bruder mit einem eiskalten Blick. Dann ermahnte er sich durchzuatmen. Itachi hatte Recht. Er lief davon. Sein Bruder besaß wenigstens den Schneid sich damals zu stellen und lebte seid her mit den Konsequenzen, doch er? Wann immer er an Mihoki dachte, wärmte sich sein Innerstes auf und er sah lächelnde Gesichter vor seinem inneren Augen. Doch dann schlug die Stimmung um und er sah getrocknetes Blut in blassrosanem Haar. Eine kleine Hand die sich zitternd in das Fell eines Welpens krallte und weit aufgerissene strahlend grüne Augen. Das Bild schnürte ihm die Luft ab vor Schuldgefühlen. Sabori als Sakura wiederzufinden war ein Wunder, nicht mehr und nicht weniger. Er hatte immer darauf gehofft, doch 600 Jahre waren eine lange Zeit. Sein getrübler, unaufmerksamer Blick, hatten sie beinahe das Leben gekostet. Er sah zu seinem Bruder der den nun kalten Eintopf löffelte und dabei das Gesicht verzog. Itachi war da gewesen und hatte sie gerettet. Dafür bezahlte er nun für Sasukes Unaufmerksamkeit. Es stand so viel zwischen den Brüdern und doch war Itachi hier, bei Sasuke. Und vernachlässigte erneut seine Aufgabe. Sasuke setzte gerade an, um seinem Bruder zu bitten zu gehen, als ihn ein heißer Stich durchzuckte. Wie ein Speer aus Feuer direkt ins Herz. Sasuke beugte sich von Schmerzen nach vorn und rang nach Atem. Als der Schmerz nach ein paar langen Minuten abklang, machte sich Wärme in ihm breit. Von seinem Herzen ausgehend, pulsierte diese angenehme Wärme durch seinen Körper und ließ ihn von innen heraus leuchten. Die Kraft kehrte in seine Finger zurück und seine Sinne schärften sich. Er richtete sich langsam wieder auf und als er die Augen öffnete, leuchteten sie in tiefem Rot. Die Luft um ihm herum schien dicker zu werden und die Zimmerwände summten. Bücher fielen aus den Regalen und Itachi hört von unten aus der Gaststube einen spitzen Schrei. Er stand auf, doch noch bevor er einen Schritt auf Sasuke zu machen konnte, ließ das Leuchten nach, das Summe verstummte und die Luft entspannte sich. Am Boden rund um der jüngeren Uchiha hatte sich deutlich ein Brandfleck gebildet. Sasuke drehte sich zu seinem Bruder um, während sich das Leuchten gänzlich in einen Körper zurück zog. Itachi entspannte sich und ließ sich wieder auf den Stuhl fallen. „Das ging schnell.“

Kommentierte er das Geschehen. „Das muss mit Sakura zusammen hängen.“ Sagte Sasuke nachdenklich. „Wie dem auch sei. Sieht so aus, als ob wir dies Zimmer nun nicht mehr brauchen.“ Itachi warf bei seinen Worten einen kurzen wehmütigen Blick auf die Betten. „Nein, wir sollten uns auf den Weg machen.“ Antwortete Sasuke. Die Brüder löschten das Feuer und warfen sich ihre Mäntel um. Dann verschwanden sie nacheinander durchs Fenster in die Nacht.

Viel näher als gedacht, hielt sich eine Gestalt verborgen im Dickicht, als die Uchiha Brüder vorbeizogen. Die Gestalt trat aus dem Gebüsch und sah den Brüdern nach. Ein unheilvolles Grinsen zog sich durch das Gesicht der Gestalt.

„Es ist so weit. Nun sind alle vier wieder zurück gekehrt.“ Ihre Gesichtszüge nahmen einen irren Ausdruck an. „Wie poetisch... Genau die passende Zeit, es endlich zu beenden.“ Die Gestalt wandte sich ab und verschmolz mit der Dunkelheit.